

Patent(e) Sicherheit in unsicheren Zeiten

Mit rund 220 Mitarbeiter*innen setzt sich die Patentanwalts- und Rechtsanwaltskanzlei Maiwald auch während der Krise für den Schutz des geistigen Eigentums von Unternehmen ein. Die Anwälte, die auch frühzeitig bei Entwicklungskooperationen, Schutzrechtstrategien und Zulassungsverfahren beraten, werben mit ihrer Expertise für die Bedeutung von Patenten und Marken – und Europa.

»Wozu haben Sie die Corona-Zeit genutzt?« Diese Frage, die in einigen Jahren womöglich zur Standardfrage einer ganzen Generation geworden sein wird, beschäftigt auch viele Unternehmen. »Unternehmen können vom Innovations- und Digitalisierungsdruck während der Krise auch profitieren«, stellt Patentanwältin Dr. Eva Dörner fest. »Bei uns hat die Krise viele neue Aufträge nach sich gezogen.« Denn jede Krise bringt auch ein Nachdenken über die Krise mit sich, mahnt also indirekt Innovationen an. »Tatsächlich«, so Dörner, »sind viele langjährige Mandant*innen in der Krise nicht inaktiv, sondern rüsten sich auch patent- und markenrechtlich für die Zukunft.«

Gleichzeitig müssen für das plötzliche Arbeiten im Homeoffice technisches Know-how und persönliche Daten besonders gesichert werden. Sensible Daten, Geschäftsgeheimnisse und auch Erfindungen, die plötzlich in privaten Haushalten landen oder über Server-Dienste zur Bearbeitung verfügbar gemacht werden, sind aber nur ein Aspekt.

Dörner unterstützt mit ihren Kolleg*innen bei Maiwald unter anderem die Pharma- und Medizinproduktebranche – sowohl Start-ups als auch Traditionsunternehmen. »Im Pharma- und Medizintechnikbereich begleiten oft mehrere Patentanmeldungen die aktuelle Forschung in Etappen. Trotzdem herrscht Zeitdruck, denn jedes Unternehmen möchte natürlich als erstes seine Forschungsergebnisse unter Schutz stellen, damit später nicht die Schutzrechte eines Wettbewerbers im Wege stehen. Dazu arbeiten wir eng mit den Forscher*innen zusammen.« Ähnliches gilt, so Patentanwalt Alexander Ortlieb, im Bereich der Patentierung von digitalen Technologien. Die Bedeutung dieser Technologien ist in den letzten Monaten in den verschiedensten Bereichen unerwartet schnell gestiegen. Insbesondere das Thema der künstlichen Intelligenz hat weiterhin an Relevanz in der Krise zugenommen – auch hier sieht die Kanzlei Maiwald einen stark wachsenden Markt, in dem immer mehr Erfindungen auch patentiert werden.

Gesundheitswesen und Digitalisierung gewinnen an Bedeutung

»Da wir als Kanzlei sehr stark im Gesundheitsbereich, also Pharma und Biotech, sowie auch der Medizintechnik tätig sind, und besondere Expertise bei Zulassungsverfahren von Arzneimitteln und Medizinprodukten haben, hatten diese Bereiche für uns schon vor Corona eine zentrale Bedeutung«, sagt Dr. Marco Stief, Leiter des Rechtsanwaltsbereichs bei Maiwald. Ebenso wurde die Expertise von Maiwald im Bereich der Software und Digitalisierung verstärkt von bestehenden und neuen Kunden während der Coronakrise nachgefragt, da die Bedeutung dieser Technologien in den letzten Monaten in den verschiedensten Bereichen unerwartet schnell gestiegen ist.

Auch die Europäische Union und Deutschland sind als Produktionsstandorte durch die Pandemie wieder stärker in den Fokus gerückt. »Die letzten Jahre und Jahrzehnte ist sehr viel Forschung ins Ausland abgewandert. Auch wurden Produktionsstätten in Billiglohnländer wie China und Indien verlagert. Damit wurde



Europa nicht nur wirtschaftlich geschwächt, sondern insbesondere auch eine Abhängigkeit von lebenswichtigen Arzneimitteln, beispielsweise Antibiotika, und Medizinprodukten, etwa Atemmasken, begründet.« Stiefs Kollegin Elke Wurster, die bei Maiwald die Bereiche Compliance und Kartellrecht verantwortet, ergänzt: »Zusätzlich hat die Europäische Kommission anerkannt, dass zur Vermeidung von Liefer- und Produktionsengpässen weitergehende Koordinationshandlungen zwischen Wettbewerbern nötig sein können. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Verständnis die Pandemie überdauert, um so letztendlich zu einer Stärkung europäischer Unternehmen zu führen.«

Stief verweist in diesem Zusammenhang auch auf das jüngst gestartete europäische Forschungsprogramm Horizon Europe, das mit 95,5 Billionen Euro von 2021 bis 2027 die Anpassung an den Klimawandel samt gesellschaftlicher Transformation, die Krebsforschung sowie Konzepte für klimaneutrale und intelligente Städte, gesunde Ozeane, Gewässer und Böden fördern will. »Das Programm zeigt, dass man innerhalb Europas wieder mehr zusammengedrückt ist und sich vom Outsourcen in weit entfernte Länder wieder etwas verabschiedet. Gelder für Forschungsvorhaben können relativ einfach beantragt werden. Auch dabei und natürlich insbesondere bei der Erstellung der entsprechenden Kooperations- und Entwicklungsverträge unterstützen wir unsere Mandant*innen.«

Keine Angst vor Europa

Patentanwalt Ortlieb verweist auf den enormen Spielraum, den auch kleinere und mittlere Unternehmen in Europa heute hätten. »Sie können gewerbliche Schutzrechte heute viel einfacher und billiger erlangen und es ist mittlerweile völlig problemlos, deutsches und europäisches Recht in Einklang zu bringen. Wenn Sie als Firma eine Erfindung, eine Marke oder ein Design schützen lassen wollen, können Sie mit nur einem Anwalt Schutz in ganz Europa erlangen. Dafür hätten Sie vor 30 Jahren 25 Anwälte einschalten müssen. Das spart natürlich viel Zeit und Geld.«

Auch eine Koordination weltweiter Schutzrechte, die Maiwald zusammen mit internationalen Partnern für beispielsweise die USA oder Asien vornimmt, sei heutzutage unproblematisch

möglich. »Die Skepsis gegenüber Europa ist jedenfalls schlichtweg falsch. Das europäische Recht bietet effizient flankierenden Schutz neben dem deutschen Patent-, Marken- und Designrecht. Die Beantragung technischer und nicht-technischer Schutzrechte in Europa für unsere Mandanten geht Hand in Hand mit dem deutschen Recht.«

Marken frühzeitig schützen

Während der Krise haben Marken tatsächlich an Bedeutung gewonnen – auch als Kommunikations- oder womöglich Trostmittel. Neben Herstellern von Desinfektionssprays oder Masken werden plötzlich auch Computertools und Fernlern-Programme populär. Und manch eine Firma hat endlich Zeit, im Internet nach konkreten Markenverstößen zu recherchieren. »Beim Markenrecht gibt es weiterhin vor allem zwei Probleme«, gibt Fachanwältin Susanna Heurung zu bedenken. »Oft wird einfach zu spät Markenschutz beantragt. Spätestens ein halbes Jahr, bevor man mit einer Marke auf den Markt geht, sollte man über die Markenmeldung sprechen. Das geht bei einigen Unternehmen leider schief, weil sie viel zu früh Werbematerialien und ähnliches in die Welt schicken.«

Dass Marken sich verändern, so Heurung, sei die zweite große Herausforderung. »Deshalb sollte man kontinuierlich den Markenschutz anpassen. Marken sind lebendig und wandeln sich. Das ist auch gut so. Genau deshalb sollte man Veränderungen jeweils mit dem Markenschutz synchronisieren.« Die Kollegen, die sich bei Maiwald vor allem mit Patenten und technischen Erfindungen beschäftigen, kennen diese Gedanken zu Etappen und Veränderungen nur zu gut. Sie bestätigen, dass der enge Kontakt zur Forschung und überhaupt zu Firmen, die etwas bewegen wollen und Förderungen und Innovationen beständig anschieben, ein wichtiger Aspekt für eine Kanzlei wie Maiwald ist.

Es mache Spaß, so Stief, »auch kleineren Unternehmen zu helfen und zu sehen, was diese für tolle Produkte auf den Markt bringen. Wenn man als Jurist einen kleinen Beitrag dazu leisten kann, dass ein Impfstoff oder Medikament entwickelt wird, oder neue Medizinprodukte zum Beispiel die frühe Diagnose von Krankheiten ermöglichen und deren Behandlung erleichtern, macht einen das auch stolz.«



Dr. Eva Dörner,
Patentanwältin, Diplom-Chemikerin



Susanna Heurung
Rechtsanwältin,
Fachanwältin für Gewerblichen Rechtsschutz



Alexander Ortlieb
Patentanwalt, Diplom-Physiker



Dr. Marco Stief
Rechtsanwalt



Elke Wurster
Rechtsanwältin, Zert. Compliance Officer (univ.)

TEXT RÜDIGER SCHMIDT-SODINGEN

www.maiwald.eu



MAIWALD
INTELLECTUAL
PROPERTY